

Als ich mich sehr schlecht fühlte, als ob alles vorbei wäre, beklagte ich mich bei Jesus über die völlige Verlassenheit von Ihm.

Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, das sind göttliche Handlungsweisen.
Zu sterben und ständig aufzuerstehen.

Schau, die Natur selbst ist diesen Toden und diesem Auferstehen unterworfen:
Die Blume wird geboren und stirbt, doch um noch schöner aufzuerstehen.
Wenn sie nie sterben würde, würde sie alt werden.
Sie würde die Lebendigkeit ihrer Färbung verlieren, ihren Duft.

Auch hier findest du das Gleichnis, wie Mein Sein immer alt und immer neu ist.
Die Saat wird unter die Erde gesät, als ob sie begraben würde, um zu sterben.
Tatsächlich stirbt sie, bis zu dem Punkt, in Staub aufgelöst zu werden, doch dann steht sie wieder auf, noch schöner.

Mehr noch, sie vermehrt sich, und so ist es mit allem Übrigen.
Wenn das in der natürlichen Ordnung geschieht, umso mehr muss dann in der geistlichen Ordnung die Seele diesen Toden und diesen Auferstehungen unterworfen sein.

Während es scheint,
- dass sie über alles triumphiert hat
- dass sie sich in Eifer ergießt, in Gnaden, im Eins sein mit Mir, in den Tugenden,
- und dass sie viele neue Leben in allem erworben hat, **verberge Ich Mich.**
Und es scheint, dass alles um sie herum stirbt.
Ich gebe ihr wie ein wahrer Meister Pinselstriche und helfe ihr, dass für sie alles stirbt.

Und wenn es Mir scheint, dass alles für sie gestorben ist,
dann **komme Ich wie die Sonne hervor.**

Ich enthülle Mich und mit Mir steht alles neu auf,
- noch schöner, noch kraftvoller, noch dankbarer, demütiger,
auf eine Weise, dass **der Tod alles zerstört hat, wenn etwas Menschliches da war.**
Er lässt es zu neuem Leben wieder erstehen.“